

Bundeswehr-Fregatte Hamburg bricht zum EU-Militäreinsatz ins Rote Meer auf

Fregatte Hamburg missy Schutz gegen Huthi im Roten Meer - Bundeswehr ohne entscheidendes Radar für EU-Militäreinsatz.

Die Herausforderungen des Bundeswehr-Einsatzes im Roten Meer

Die Fregatte „Hamburg“ wurde kürzlich zum EU-Militäreinsatz gegen die Huthi-Rebellen ins Rote Meer entsandt. Diese Entscheidung wirft jedoch Fragen auf, da dem Bundeswehr-Schiff ein entscheidendes Schutzsystem fehlt.

Die Sicherheit der Besatzung steht im Fokus

Die Fregatte „Hamburg“, ein 143 Meter langes Kriegsschiff, das speziell für Geleitschutz und Seeraumkontrolle konzipiert ist, verlässt nun Wilhelmshaven mit rund 240 Mann Besatzung an Bord. Trotz des fehlenden Radargeräts, das ballistische Anti-Schiffs-Raketen orten kann, betont die Marine, dass das Schiff in der Lage ist, solche Flugkörper abzuwehren. Die Besatzung äußerte jedoch Besorgnis über den Mangel an diesem wichtigen Schutzelement.

Die Vorbereitung auf den Einsatz

Um sich auf den Einsatz vorzubereiten, fährt die Fregatte zunächst ins Mittelmeer zur griechischen Insel Kreta, wo sie mit

einem Flugkörperschießen Sicherheit gewinnen soll. Erst nach diesen Vorbereitungen ist die Weiterreise ins Rote Meer geplant.

Die Bedeutung der Fregatte „Hamburg“ in der EU-Militärmission

Die Fregatte „Hamburg“ gehört zur „Sachsen“-Klasse der deutschen Bundesmarine und spielt eine wichtige Rolle im Schutz von Handelsschiffen vor Angriffen der Huthi-Miliz im Roten Meer. Trotz der Herausforderungen steht die Sicherheit der Besatzung im Mittelpunkt dieses riskanten Einsatzes.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)